

Kurswahl

Zunächst einmal ist festzustellen, dass das Angebot der technischen Kurse an der NTNU sehr groß ist. Daher gab es passend zu meinem Studium der Produktionstechnik ein ausreichendes Angebot. Am einfachsten ist die Kurswahl über die Homepage der NTNU. Dort findet man unter der URL <http://www.ntnu.edu/studies/courses> eine online Übersicht über alle Kurse. Sehr hilfreich sind die Filter die man anwenden sollte. Hier kann man spezifizieren für welches Semester man Kurse sucht, auf welchem Niveau diese sein sollen und in welcher Sprache die Vorlesungen sein sollen. Neben der obligatorischen Beschreibung des Kurses und der Lernziele wird auch aufgezeigt ob es Aufnahmebedingungen für den Kurs, beispielsweise vorher abgelegte Kurse, gibt und ob es wöchentliche Hausaufgaben gibt die in die Gesamtnote des Kurses mit eingerechnet werden oder man eine gewisse Durchschnittsnote in den Hausaufgaben erreichen muss um eine Klausurzulassung zu erhalten. Letzteres ist sehr häufig der Fall. Dort habe ich auch die Kurse für mein Learning Agreement ausgewählt. Für Studierende des Fachbereichs 4 ist wichtig zu wissen, dass nicht nur Professor Thoben dieses Agreement unterzeichnen muss, sondern auch der Leiter der gewählten Vertiefungsrichtung. Ich habe die Vertiefungsrichtung Fertigungstechnik gewählt, daher war mein Ansprechpartner Professor Heinzel. Diesem habe ich alle potentiellen Kurse aufgezeigt und gemeinsam haben wir dann geschaut welche Kurse aus dem Bremer Angebot ich durch die norwegischen Kurse ersetzen kann.

Sprache

Vor meinem Auslandsaufenthalt habe ich den Sprachkurs *Technical English* des Fremdsprachenzentrums der Universität besucht. Ich habe diesen gewählt, um meine Sprachfähigkeiten über das normale Alltagsenglisch hinaus zu verbessern. Im Nachhinein muss ich sagen, dass dieser Kurs sehr zu empfehlen ist, da man beispielsweise lernt wie man Grafiken beschreibt und weitere Dinge die definitiv nützlich sind in den englischsprachigen Kursen in Norwegen. Des Weiteren habe ich kein Norwegisch Kurs belegt. Das hat mehrere Gründe. Zum einen wusste ich, dass die Norweger sehr gut Englisch sprechen können. Dies kann ich im Nachhinein auch noch einmal betätigen. Egal in welcher Situation, ob an der Supermarktkasse oder in der Stadt, man kann mit jedem Norweger auf Englisch reden. Zum anderen würde ich mich selber nicht als sprachbegabt bezeichnen, was bedeutet, dass ich mich schwer tue Sprachen zu lernen. Dementsprechend wäre das Erlernen von Norwegisch mit sehr viel Arbeit und Fleiß verbunden. Welche sich nicht lohnt, da wie gesagt alles auf Englisch machbar ist und ich keinen weiteren Aufenthalt in Norwegen plane.

Anreise

Ich bin per Flugzeug von Bremen über Kopenhagen nach Trondheim geflogen. Hier empfiehlt sich die Airline SAS, da diese Studentenrabatte anbieten. So konnte ich für unter 100€ inklusive Gepäck reisen. Es gibt auch die Möglichkeit bis Oslo zu fliegen und von da aus mit dem Zug weiterzufahren,

dies würde ich allerdings nicht empfehlen, da es zum einen keinen finanziellen Vorteil bringt und zum anderen die Zugfahrt sehr lange dauert. Vom Flughafen in die Stadt beziehungsweise zur SiT-Verwaltung an der Haltestelle Moholt empfiehlt sich ein Bus der Linie Vaernes Ekspresen zu nehmen.

Die silberfarbenen Busse fahren sehr regelmäßig und stehen direkt vor den Ausgängen des Ankunftsterminals. Am besten fragt man die vor den Bussen stehenden Fahrern ob sie in Moholt halten. Diese sprechen fließend Englisch, daher gibt es keine Kommunikationsprobleme, wenn man kein Norwegisch kann. Eine einzelne Fahrt kostet 100 Norwegische Kronen (Nok) und kann direkt beim Fahrer mit Kreditkarte oder bar bezahlt werden. Im Flughafenterminal gibt es einen Automaten zum Wechseln der Währung, allerdings mit einer ordentlichen Gebühr verbunden. Falls man plant in den nächsten 3 Monaten nach seinem Anreisetag noch einmal zum Flughafen zu fahren um beispielsweise Freunde abzuholen oder selber zu verreißen empfiehlt es sich ein Return Ticket zu nehmen. Dieses umfasst 2 Fahrt in 3 Monaten und kostet 170 Nok.

Unterkunft

Einmal in Moholt angekommen, muss man sich zuerst einmal orientieren. Doch im Zeitalter der Smartphones sollte das alles kein Problem darstellen. Wichtig ist, dass man sich vor der Ankunft in Norwegen anmeldet und einen Schlüssel im Schlüsselkasten beim Sit reserviert, wenn man plant außerhalb der Sit Öffnungszeiten anzureisen. Ansonsten findet man hoffentlich eine hilfsbereite Person, die bereit ist anderen Neuankömmlingen für eine Nacht Unterkunft zu bieten. Wenn man auch diese Hürde genommen hat, kann man endlich seine eigene Wohnung betreten, die für die nächste Zeit ein Zuhause sein wird. Mein erster Eindruck der Wohnung war nicht negativ, aber auch nicht wirklich positiv. Durch die Haustür gelangt man in den gemeinsamen Wohnbereich, der aus einer Küchenzeile und einem relativ großen, offenen Aufenthaltsbereich besteht. Ein Tisch mit vier Stühlen, zwei mannshohe Kühlschränke und die Küchenzeile. Das war es dann auch schon. Ein ähnliches Bild bietet sich beim Betreten des eigenen Zimmers. Schrank, Bett, Schreibtisch mit Stuhl und eine kleine Kommode. Für großen Komfort oder Wohlfühlatmosphäre ist nicht wirklich Platz. Alles wirkt sehr einfach, geradezu spartanisch. Die anfängliche Ernüchterung weicht allerdings schnell, wenn man sich erst einmal eingerichtet hat. Allerdings gibt es vor Allem über Facebook, Whatsapp und ähnliche soziale Netzwerke extrem einfache und schnelle Möglichkeiten sich einzurichten. Sofa, Fahrrad und Nachttischlampe sind so schnell besorgt und spätestens nach dem obligatorischen Einkauf bei Ikea stehen auch Tassen, Töpfe und Geschirr in der Küche, die großzügigen Stauraum bietet.

Orientierungswoche

Die Orientierungswoche startete bei mir bereits am 10. August und sollte definitiv ausgiebig genutzt werden. Ich musste am Montag auf dem Hauptcampus *Gløshaugen* in dem Gebäude *Realfagbygget* mein Orientierungswochen Starterpaket abholen. In einer Tragetasche erhält man diverse Informationsflyer, ein T-Shirt, ein Armband sowie ein wichtiges kleines Büchlein. In diesem

Heft ist der Ablauf der Orientierungswoche erläutert und mehr Information zu den vielen verschiedenen Aktivitäten wie beispielsweise Kanu-Trips, Wandertouren oder Bubble Football enthalten. Zusätzlich aber auch Informationen bezüglich weiterer Aktivitäten neben der O-Woche wie ein gemeinsames Schauen eines Rosenborg Spiels im Stadion oder Movie Nights. Auch ist eine Karte über die diversen Campus dabei. Ich selber hatte bis zum Ende meines Aufenthalts überwiegend mit den Kommilitonen, die ich in der O-Woche bzw. der Stadt Rally kennen gelernt habe, zu tun. Die NTNU bezeichnet ihre Orientierungswoche als *Quite possibly the best week ever* und werden dieser Beschreibung gerecht!

Anerkennungsverfahren

Ich studiere Produktionstechnik an der Universität Bremen. Daher ist nicht das allgemeine Prüfungsamt der Uni für mich zuständig, sondern das Prüfungsamt des Fachbereichs 4. Um sich nun die Kurse anrechnen zu lassen, die man zuvor im Learning Agreement ausgewählt und bestätigt hat, muss man mehrere Stationen durchlaufen. Zunächst muss man wie bei der Erstellung des Learning Agreements zu dem Leiter seiner Vertiefungsrichtung. In meinem Fall ist das Prof. Heinzl, der für die Fertigungstechnik verantwortlich ist. Hier kann man diesem nun seine Auswahl noch einmal Erläutern, sodass man einen „Antrag auf Anerkennung von Studienleistungen für den Masterstudiengang Produktionstechnik“ ausfüllen kann. Auf diesem muss der Fachvertreter auch eine Stellungnahme abgeben und die Kurswahl rechtfertigen. Das Dokument kann im StudIP heruntergeladen werden. Mit diesen Anträgen für jeden anzurechnenden Kurs, der Kursübersicht und Notenbestätigung aus Norwegen sowie dem Learning Agreement kann man nun zum Prüfungsamt gehen, welches über die Anerkennung entscheidet. Da in Trondheim die Kurse mit 7,5 CP gewichtet werden, sollte man sich gut überlegen wo man welche Kurse anrechnen lassen kann. Beispielsweise benötigt man im General Studies Bereich lediglich 6 CP, sodass man 1,5 CP verlieren würde, wenn man einen Kurs in diesem Bereich eintragen lassen will. Wichtig ist, dass man sich eine Anerkennungsbescheinigung organisiert und diese dann im Mobility Online Portal hochlädt.

Fazit

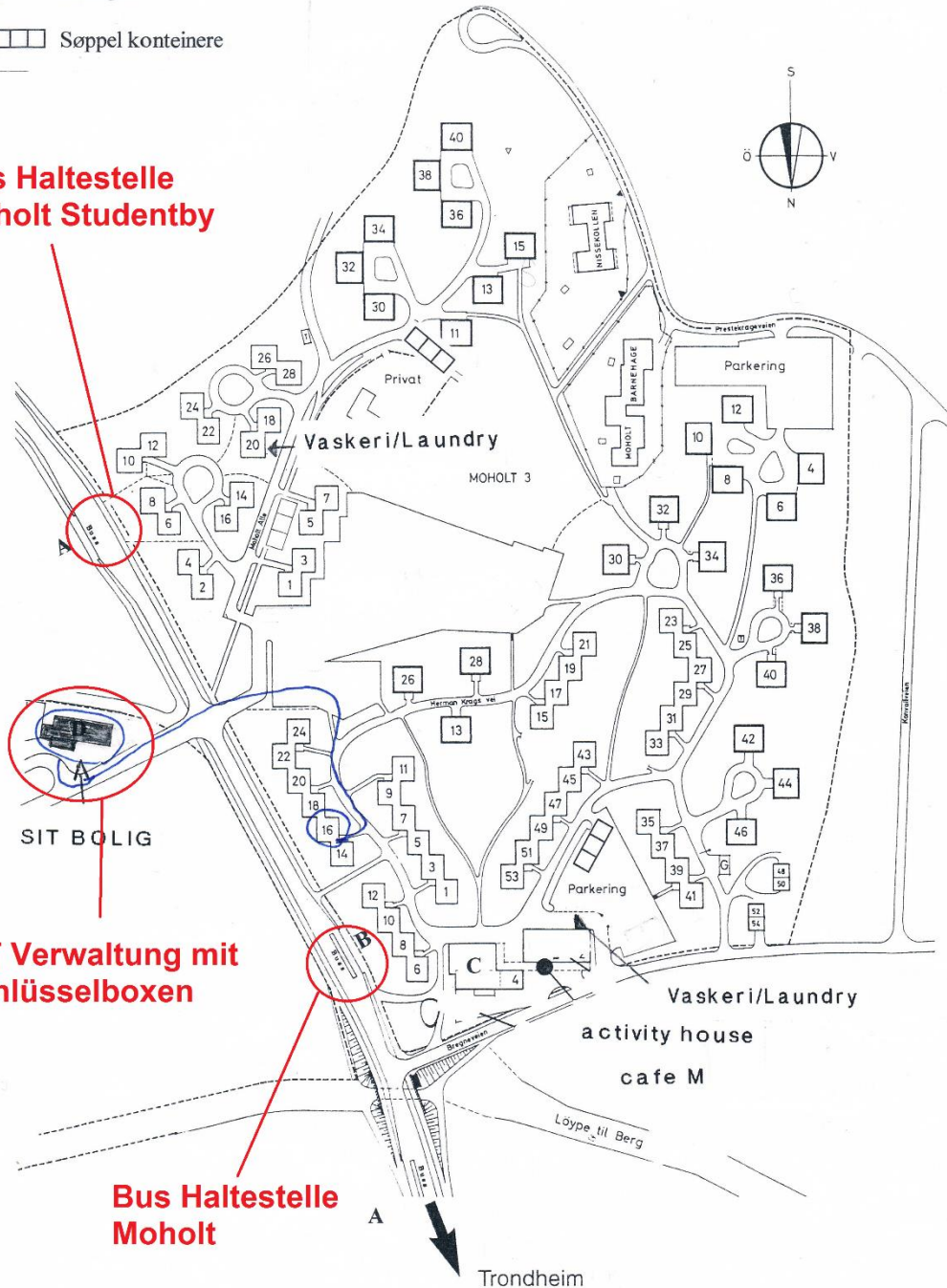
Abschließend kann ich wirklich jedem nur empfehlen ein Auslandssemester zu machen. Wobei mich persönlich gerade Norwegen mit der tollen Natur und die unglaublich gut ausgestattete NTNU Trondheims gereizt hat. Trotz winterlicher Kälte und Dunkelheit hat das Land viel zu bieten und das nicht nur wegen der wunderschönen Polarlichter. Neben der Verbesserung der Sprachfähigkeiten hat man die einmalige Gelegenheit Freunde aus der ganzen Welt zu gewinnen. Auch kann man sich selber besser kennen lernen durch unerwartete Situationen und neuen Herausforderungen fern ab des normalen Alltags daheim.

Übersicht über das Studentendorf Moholt mit eingezeichneten Bus Haltestellen und Gebäude der Wohnungsverwaltung

MOHOLT STUDENTBY

- A: Buss mot sentrum
 - B: Buss med Dragvoll
 - C: Bunnpris
- □ Sjøppel konteinere

**Bus Haltestelle
Moholt Studentby**



SIT BOLIG

**SIT Verwaltung mit
Schlüsselboxen**

**Bus Haltestelle
Moholt**

Trondheim